

## Der Nationale Hautkrebstag vom 7. Mai 2007

### Eine kritische Auswertung

### Journée nationale du cancer de la peau 2007

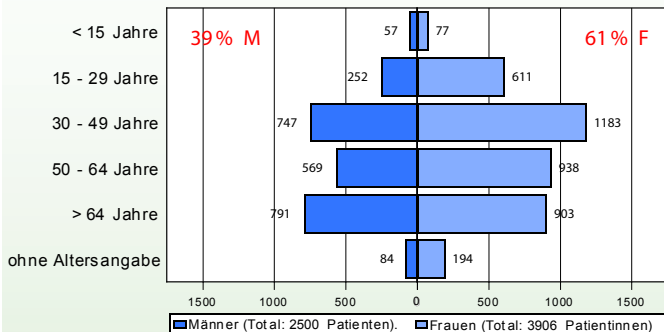
### Evaluation



krebsliga schweiz  
ligue suisse contre le cancer  
lega svizzera contro il cancro

Nachdem vom 15.-19. Mai 2006 die erste Nationale Hautkrebsswoche durchgeführt worden war, hat sich die Fachkommission Hautkrebs entschlossen, 2007 «nur» einen Nationalen Hautkrebstag durchzuführen. Die Mitglieder der Fachkommission und die Schweizerische Gesellschaft für Dermatologie und Venerologie (SGDV) waren einhellig der Meinung, dass unsere gegenwärtigen Ressourcen nicht ausreichen, um eine ganze Woche aktiv zu gestalten. Wie schon 2006 wurde der Tag durch die Krebsliga Schweiz (KLS) in Zusammenarbeit mit der SGDV und dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) organisiert. Im Vorfeld des Nationalen Hautkrebstages wurde in rund 400 Apotheken ein Hautkrebs-Risikofragebogen ausgelegt und abgegeben, der zur Verbesserung der Selektion von Risikopersonen führen sollte. Am Nationalen Hautkrebstag selber boten mehr als 150 Dermatologinnen und Dermatologen in Praxen, Spitälern und Universitätskliniken kostenlose Erstuntersuchung an. Es wurden schätzungsweise 8.000 Patienten untersucht. Von 6.490 wurde ein Fragebogen ausgefüllt und an die KLS gesandt. Davon konnten 6.406 Fragebogen ausgewertet werden. Dieses Material bietet die Grundlage für die jetzt vorliegende Auswertung

Patientenstruktur: Geschlecht / Alter



Insgesamt waren 61% der Untersuchten weiblich und nur 39% männlich. Im Vergleich zu 2006 hat sich die Patientenstruktur hier nochmals zu Gunsten der Frauen verschoben. Das ist definitiv eine Tendenz, die nicht gewünscht ist. Denn die Auswertungen zeigen, dass Männer wesentlich häufiger verdächtige Befunde aufweisen.

67% der untersuchten Personen gaben an, dass sie den Nationalen Hautkrebstag dazu nutzten, ein verdächtiges Pigmentmal einem Spezialisten zu zeigen. 13% beteiligten sich, weil sie sich als Risikoperson einschätzten. 10.9% der am Aktionstag Teilnehmenden gaben an, dass in ihren Familien (Personen 1. Grades) schon eines oder mehrere Melanome vorgekommen seien, 4.5%, dass bei ihnen selber schon ein- oder mehrmals ein Melanom diagnostiziert worden sei.

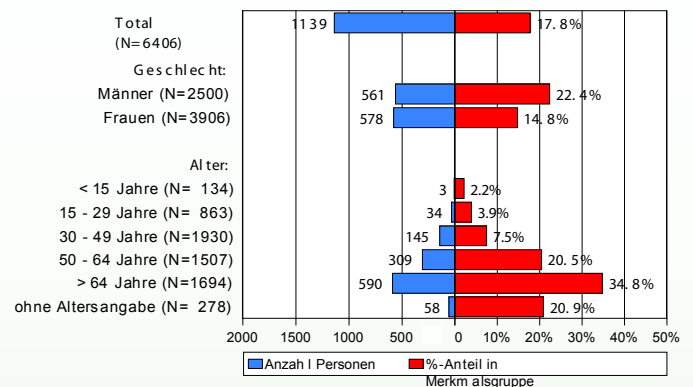
Etwa 30% der Untersuchten wiesen einen Hauttyp 1 und 2 auf. Die persönliche Einschätzung des eigenen Hauttyps deckte sich durchschnittlich in 69% mit der Einschätzung durch den Dermatologen. In knapp einem Viertel aber betrachteten sich die Teilnehmer als weniger lichtempfindlich gegenüber der Beurteilung durch den Facharzt. So berichten denn auch vor allem lichtempfindliche Hauttypen (Hauttyp 1 und 2) überdurchschnittlich oft von erlittenen starken Sonnenbrä-

den in ihrer Kindheit.

54% der sich an der Aktion Präsentierenden hatten die zu beurteilende Läsion selber entdeckt. Lediglich 1.7% wurden von einem Arzt (Nichtdermatologe) auf den ihnen verdächtig erscheinenden Befund aufmerksam gemacht.

Bei 17.8% der an der Kampagne 2007 Untersuchten wurde schlussendlich das Vorliegen einer verdächtigen Hautläsion bestätigt. Am häufigsten waren mit 10.7% die aktinischen Keratosen, gefolgt von 4.7% Basaliomen und 3.6% Melanomen.

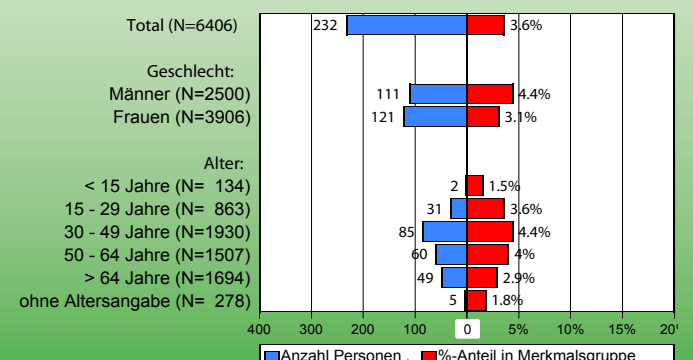
Mindestens eine verdächtige Läsion  
(Melanom, Basaliom, Spinaliom, Aktinische Keratose)



Aktinische Keratosen wie auch auf Basaliom und Spinaliom verdächtige Befunde fanden sich wie erwartet überwiegend im Gesicht-Kopfbereich, wohingegen atypisch pigmentierte Läsionen mit gegen 60% am Stamm lokalisiert wurden. Männer wiesen mit 22.4% vermehrt verdächtige Läsionen auf als Frauen mit 14.8%.

Die vorgestellten Zahlen geben natürlich keine Auskunft über die effektive Anzahl aufgefundener Hautmalignome oder deren Präkursoren. Daten aus der Fachliteratur lassen aber wahrscheinlich erachten, dass zwischen 10 und 20% der klinisch vermuteten Melanome tatsächlich einem histopathologisch verifizierten entsprechen. Beim Basaliom, Spinaliom und der aktinischen Keratose dürfte die Übereinstimmung hingegen um die 90% liegen.

Verdächtige Läsion: Melanom



Interessant waren die Angaben zum Solarium-Besuch. Insgesamt gaben 12% der Untersuchten an, regelmässig ins Solarium zu gehen. Am häufigsten waren Solarien-Besuche bei Frauen zwischen 18 und 49 Jahren. Etwa 20% der Frauen dieser Altersgruppe gehen regelmässig ins Solarium. 5% davon sogar mehr als 1x pro Monat. Bei Personen, welche mindestens 1x pro Woche das Solarium besuchen, wurden in 7.5% der Fälle klinisch atypisch pigmentierte Befunde festgestellt, ein Wert, welcher mehr als dem Doppelten des Durchschnittswertes von 3.6% entspricht.

Wie schon 2006 war die Aktion der KLS und der SGDV deutlich in den Medien spürbar. Die Medien aller Schweizer Landesteile und Regionen haben das Thema Haut-krebsfrüherkennung im April und Mai aufgenommen und den Nationalen Hautkrebstag flächendeckend angekündigt. Neben privaten Anbietern haben alle drei nationalen Fernsehstationen (SF, TSR, TSI) sowie Radio DRS und RSR berichtet. Zudem wurden erstmals auch konkret Internet Newsportale angeschrieben – mit Erfolg.

Auch die grossen Gesundheitssendungen, wie Puls oder Gesundheit Sprechstunde widmeten sich unseren Anliegen. Gesamthaft wurde der Hautkrebstag zwischen dem 15. Januar 2007 und dem 8. Juni 2007 158 Mal in den Schweizer Medien erwähnt. Wir dürfen also davon ausgehen, dass die Aktion der KLS und der SGDV weite Teile der Bevölkerung erreicht hat.

Probleme finden sich in der Patientenstruktur. Insbesondere die Zahl der zu erreichenden Männer ist ungenügend. Es stellt sich auch die Frage nach der Optimierung des Frage-bogens, der möglichst präzise



Themen ansprechen, dabei nicht zu lang und übersichtlich sein sollte. Unklarheiten bestanden z.B. zu den Fragen zur Berufstätigkeit im Freien. Auch im klinischen Teil könnte die Datenerfassung besser sein. Jedoch ist auch verständlich, dass in diesen intensiven Tagen nicht alles im Detail ausgefüllt werden kann.

Unbefriedigend ist die Tatsache, dass in der Schweiz kein zentrales Krebsregister und ein solches eben auch nur in einem Teil der Kantone vorliegt. Somit kann über die Anzahl der anlässlich des Aktionstages diagnostizierten und später histopathologisch bestätigten Hautmalignome nur spekuliert werden. Dennoch darf die SGDV stolz sein auf Ihre Kampagne, die auch im Vergleich zu anderen europäischen Staaten wirkungsvoll erscheint. Für 2008 sind einige Verbesserungen und Ergänzungen geplant, wie z.B. ein Internetportal zur Beurteilung von Hautläsionen, das vor allem Männer erreichen soll.

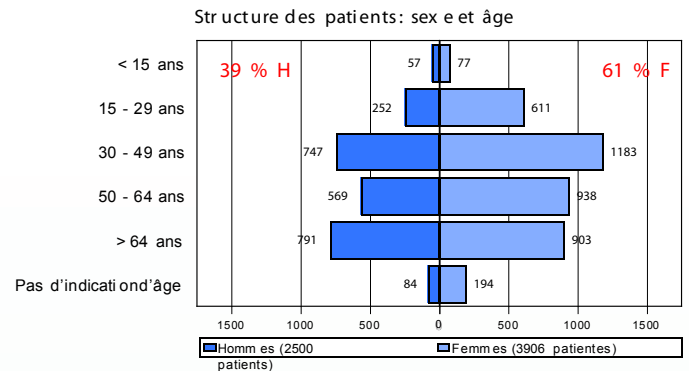
Wir sind gespannt auf die kommende Aktion und bedanken uns schon heute für Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüssen

Prof. Dr. med. Reinhard Dummer  
Stv. Klinikdirektor, Dermatologische Klinik Zürich

Dr. med. Thomas Hofer  
Präsident, SGDV

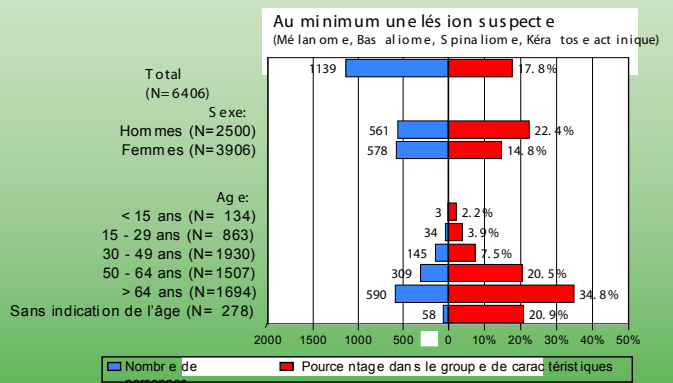
Suite à la première Semaine nationale du cancer de la peau, du 15 au 19 mai 2006, la commission d'experts du cancer de la peau a décidé de ne reconduire qu'une Journée nationale du cancer de la peau en 2007. Les membres de la commission d'experts et la Société suisse



de dermatologie et vénérologie (SSDV) ont été unanimes à estimer que nos ressources actuelles ne suffisent pas pour être à l'œuvre une semaine entière. Comme en 2006, la journée 2007 a été organisée par la Ligue suisse contre le cancer, en collaboration avec la Société suisse de dermatologie et vénérologie ainsi que l'Office fédéral de la santé publique. En préambule de la Journée nationale du cancer de la peau, des questionnaires du risque ont été complétés dans quelque 400 pharmacies afin de mieux sélectionner les personnes à risque. Lors de la Journée nationale du cancer de la peau, plus de 150 dermatologues ont procédé gratuitement à des premiers examens dans des cabinets, des hôpitaux ou des cliniques universitaires. On estime à 8000 le nombre de patients examinés. Quelque 6490 questionnaires ont été complétés et envoyés à la Ligue suisse contre le cancer; sur ceux-ci, 6406 ont pu être exploités. Ce matériel fournit les données de la présente évaluation.

Les personnes examinées se composent de 61% de femmes pour seulement 39% d'hommes. En comparaison avec 2006, la proportion de femmes a encore augmenté. Cette tendance n'est pas souhaitée, car les évaluations montrent que les hommes présentent plus souvent des lésions suspectes.

Quelque 67% des personnes interrogées ont déclaré saisir l'occasion



de la Journée nationale du cancer de la peau pour montrer une tache suspecte à un spécialiste, tandis que 13% ont participé parce qu'ils estimaient faire partie des personnes à risque. Quelque 10.9% des participants ont indiqué qu'un ou plusieurs mélanomes avaient déjà été diagnostiqués dans leur famille (premier degré de parenté) et 4.5% en avaient déjà développé eux-mêmes.

Environ 30% des personnes examinées ont un type de peau 1 ou 2. L'estimation personnelle du type de peau correspondait seulement à 69% en moyenne à l'estimation du dermatologue. Dans près d'un quart des cas, les participants se sont estimés moins sensibles à la lumière que le dermatologue. Les personnes de types de peau 1 et 2, sensibles à la lumière, ont mentionné plus souvent que la moyenne des coups de soleils importants durant leur enfance.

Quelque 54% des participants avaient isolés eux-mêmes une lésion à examiner. Seul 1.7% d'entre eux ont été rendus attentifs à une lésion suspecte par un médecin non dermatologue.

Quelque 17.8% des participants à la campagne 2007 présentaient une lésion suspecte. Il s'agissait en majorité d'une kératose actinique (10.7% des cas), puis de carcinomes basocellulaires (4.7%) et de mélanomes (3.6%).

Les kératoses actiniques ainsi que les carcinomes basocellulaires ou spinocellulaires suspects ont été isolés, comme présumé, en grande majorité sur le visage. Les lésions pigmentées atypiques, par contre, ont été localisées pour 60% sur le tronc. Avec 22.4%, les hommes présentent plus de lésions suspectes que les femmes (14.8%).

Les chiffres qui ont été présentés ne donnent naturellement pas d'indication sur le nombre effectif des tumeurs malignes de la peau ou de leurs précurseurs. Les données recueillies dans des études spécialisées laissent penser que 10 à 20% des mélanomes suspectés



plus des organes privés, les trois chaînes de TV nationale (SF, TSR, TSI) et de radio (Radio DRS et RSR) ont couvert l'événement. Les portails de presse en ligne ont été contactés pour la première fois, avec succès. Les émissions importantes sur la santé, comme «Puls» ou «Gesundheit Sprechstunde», ont relayé notre information. La Journée nationale du cancer de la peau a été mentionnée 158 fois dans les médias suisses entre le 15 janvier et le 8 juin 2007. Nous pouvons en conclure que l'action de la Ligue suisse contre le cancer et de la SSDV a atteint une large part de la population.

Des problèmes résident dans la structure de la patientelle. Plus particulièrement, le nombre d'hommes atteints est insuffisant. Il est aussi prévu d'optimiser le questionnaire, afin qu'il traite de thèmes précis. Il doit encore être clair et pas trop long. On a constaté un manque de précision, notamment, à la question de l'activité en plein air. La saisie de données de la partie clinique pourrait également être améliorée. Il est toutefois compréhensible que tout ne puisse pas être complété en détail pendant ces journées d'activité intense.

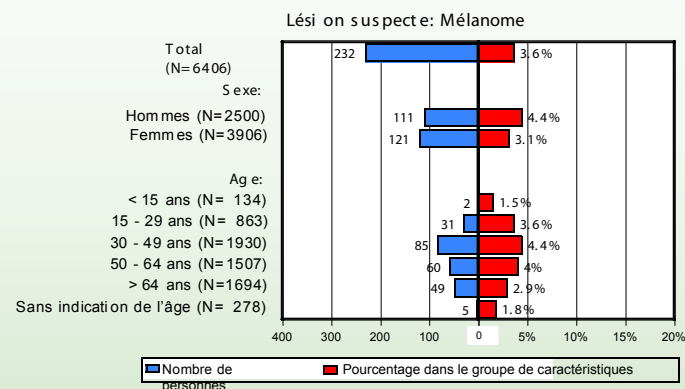
Le fait que la Suisse ne possède pas de registre des tumeurs centralisé est insatisfaisant, tout comme le fait que seuls certains cantons possèdent un tel registre. On ne peut donc que spéculer sur le nombre des tumeurs malignes de la peau qui sont diagnostiquées et confirmées par l'analyse des tissus suite à ces journées d'action. Toutefois, la SSDV est fière de sa campagne, qui paraît efficace en comparaison avec d'autres pays européens. Des améliorations et des compléments sont prévus pour 2008, notamment un portail Internet pour l'évaluation des lésions cutanées, qui devrait toucher les hommes essentiellement.

Nous nous réjouissons de la prochaine campagne et vous remercions d'ores et déjà pour votre soutien.

Meilleures salutations

Prof. Dr med. Reinhard Dummer  
Vice-directeur, Clinique dermatologique Zurich

Dr med. Thomas Hofer  
Président SSDV



de façon clinique présentent vraiment une pathologie des tissus. Les carcinomes basocellulaires et spinocellulaires ainsi que les kératoses actiniques se vérifient, eux, à 90%.

Les indications concernant les séances de solarium sont intéressantes. En tout, 12% des personnes examinées fréquentent régulièrement le solarium. Les personnes à s'y rendre le plus fréquemment sont les femmes de 18 à 49 ans. Environ 20% des femmes de ce groupe d'âge fréquentent régulièrement le solarium, dont 5% plus d'une fois par mois. Quelque 7.5% des cas cliniques de pigmentation atypique ont été répertoriés chez les personnes qui suivent des séances de solarium au moins une fois par semaine, soit un taux plus de deux fois plus élevé que la valeur moyenne qui est de 3.6%.

Comme en 2006, l'action de la Ligue suisse contre le cancer et de la SSDV a été largement couverte par les médias, avec des reportages et des articles sur le dépistage du cancer de la peau et sur la Journée nationale en avril et en mai, dans toutes les régions de la Suisse. En

### Nationaler Hautkrebstag 2008

Der Nationale Hautkrebstag 2008 findet erneut in Zusammenarbeit mit der Krebsliga Schweiz im Rahmen von Euromelanoma statt, welche den Montag 5. Mai 2008 zum Melanoma-Monday erklärt hat.

Wichtigste Partner der Kampagne sind nach wie vor die Dermatologen der Universitäts-kliniken, der Spitäler und der Praxen. Sie werden, analog zum letzten Jahr, in der eigenen Praxis oder in neutralen Räumlichkeiten Risikopersonen kostenlos auf auffällige Pigmentmale untersuchen. Explizit sei festgehalten, dass es sich bei dieser Aktion um Teil-Untersuchungen und nicht um Ganzkörper Screenings der Haut handelt.

Haben Sie sich noch nicht angemeldet? Für den Bezug des Anmeldeformulars melden Sie sich beim Generalsekretariat der SGD: [sgdv-ssdv@hin.ch](mailto:sgdv-ssdv@hin.ch)

### Journée nationale de dépistage du cancer de la peau 2008

La Journée nationale du cancer de la peau 2008 se déroulera une nouvelle fois dans le cadre d'Euromelanoma, qui a fixé le Melanoma-Monday au 5 mai 2008.

Les dermatologues des cliniques universitaires, des hôpitaux et des cabinets seront une nouvelle fois les principaux partenaires de cette campagne. Les personnes à risques pourront, comme l'année dernière, faire examiner gratuitement leurs tâches de pigmentation suspectes dans les cabinets ou dans les locaux neutres des dermatologues participant à cette action. A noter qu'il s'agit d'exams locaux et non de dépistages sur le corps entier.

Pour plus de renseignements ou des bulletin d'inscription, veuillez vous adresser au secrétariat général de la SSDV : [sgdv-ssdv@hin.ch](mailto:sgdv-ssdv@hin.ch)